

Bezugsgebühr

verschreibt für Personen bei täglich zweimaliger Auslegung ein Comme mit Abonnem. nur einmal 2,50 M., durch ausdrückliche Anweisung 3,50 M. Bei einem der Bezahlung kann die Zeitung bis zu 25 Minuten verzögert werden. Bei dem Schreiben aus Dresden u. Umgebung am Tage vorher geschafft. Abonnementen erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Bergsen-Ausgabe zusammengefasst. Abonnement mit Bratislava-Ausgabe (Dresden-Nr. 1) ist möglich. — Auswärtige Abonnenten werden nicht aufgenommen.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Bemerkungen:
11 + 2096 + 3601.

Anzeigen-Tarif

Zusammen mit Abonnementen bis 10 Uhr, Samstags nur Sonnabend 38 pf.
11 Uhr bis 12 Uhr einschließlich Sonnabend (10 Uhr, 8 Seiten) 25 pf.
Samstags-Mittwochs und Freitags 20 pf.; Sonntags-Anzeigen auf drei Seiten je 30 pf., auf vier Seiten je 40 pf., Sonntags-Hochzeiten u. Todesfälle 25 pf. — Ein Nummern von Sammeln-Ausgaben: die entsprechende Ausgabe 30 pf., auf vier Seiten je 40 pf., Sonntags-Hochzeiten u. Todesfälle 25 pf. — Ausgaben gegen Voranmeldung — Gebühren 10 pf. — Reklamationen 10 pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231½ Mill. Mk.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Straße 3

" " Prager Straße 39 :: ::

Dresden-N., Bautzner Straße 3 :: ::

Meissen und Kötzschenbroda. :: ::

empfiehlt ihre

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Eilösung und Verwertung. :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschließbarer
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. :: ::

Für eilige Leser.

Der König traf heute früh um 8 Uhr in München ein und zog nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Tirol fort.

Das Reichsluftschiff „Z.“ führte heute morgen eine dreistündige Fahrt rund um die Umgebung von Mex aus.

Aus Tirol laufen fortgesetzte Höchstposten über Wetterschäden und Hochwassergefahr ein; auf den Bergen liegt meterhoher Neuschnee.

Die Königin Wilhelmine von Holland wird, wie verlautet, demnächst eine Erholungsreise nach Salzammergut unternehmen.

Bei Lowestoft wurde ein englisches Unterseeboot samt Besatzung durch einen unbekannten Dampfer zum Sinken gebracht.

Der Führer der persischen Nationalisten Sipahdar hat sich zum Shah proklamieren lassen.

Küsten Bülow gelang; denn in Deutschlands vernünftigster Auslandspolitik liegen die Bürgschaften des europäischen Friedens.

Paris. Die gesamte Presse beschäftigt sich in ausführlichen Artikeln und Berichten mit der gestern vollzogenen Abdankung des deutschen Kaisers. Verschiedene Blätter bringen sympathisch gehaltene Charakteristiken des neuen Kaisers und meinen, daß er der richtige Mann zu sein scheine, um die überaus schwierige Nachfolgerkraft des Fürsten Bülow zu übernehmen. Was die auswärtige Politik anlangt, so wird die Vermutung ausgetragen, daß der Kaiser von neuem die Überleitung der auswärtigen Angelegenheiten in die Hand nehmen werde.

London. (Priv.-Tel.) Die Londoner "Times" äußert sich am ungünstigsten über den Fürsten Bülow. Vor hat Bülow nie den Eindruck eines großen Staatsmannes gemacht. Weder seine auswärtige noch seine innere Politik könne überragender Prüfung standhalten. Er hätte im heutigen Stase das Bedürfnis nach glänzenden äußeren Augenblickswirkungen gehabt. Ob die Politik Bethmanns sich in anderen Bahnen bewegen werde, hängt davon ab, ob das persönliche Regiment wieder aufstebe werde. — "Daily Chronicle" sagt: Bethmann spricht unsere Sprache. Er hat unsere Einrichtungen studiert. Er soll den Engländern wohlgefallen sein. Hoffentlich werden die deutsch-englischen Beziehungen sich nun bessern. — Aehnlich äußern sich die "Daily News" und "Morning Leader". "Daily Graphic", der sich noch jüngst ablehnend über Bülow äußerte, schreibt heute: Bülow war uns in allen seinen Aehnlichkeiten lieber, denn Bethmann, der in der äußeren Politik unbestanden ist, wird diese dem Kaiser überlassen, was auf die englisch-deutschen Beziehungen vielleicht ungünstig wirken könnte. — Von Pariser Blättern kommentiert das "Echo de Paris" den Kanzlerwechsel, indem es schreibt: Der Rücktritt des Fürsten Bülow ist die lange erwartete persönliche Rettung des Kaisers. In Frankreich wird der Sturz des Fürsten Bülow seinerseits Bedauern hervorufen. Herr v. Bülow hat sowohl als Minister des Außen- wie auch als Reichskanzler nicht aufgeholt. Frankreich gegenüber eine zweideutige Politik zu spielen, unter die französisch-deutschen Beziehungen zu leiden hatten. Das den Nachfolger des Fürsten Bülow, den neuen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, anlangt, so verlange Frankreich keineswegs von ihm, daß er der deutschen Politik eine neue Richtung geben soll. Man wünsche in Frankreich doch, daß er andere Methoden einschlagen möge als jene, die bisher in Berlin geübt wurden und über die man sich in Paris so oft zu beklagen hatte. Man wünsche in Paris auch, daß der neue Kanzler in seine Beziehungen mit Frankreich viel mehr Offenheit und Klarheit bringen möge, als es sein Vorgänger getan hat. An diesem Punkte bietet das Verbleiben des Herrn v. Schoen auf seinem Platz als Minister des Äußeren Garantien, denn der Chef des Auswärtigen Amtes ist ein gerader, offener Mann und ein bestonnener und zuverkommender Diplomat. — Der "Figaro" beginnt sich mit einem längeren Nachblatt auf die Tätigkeit des Fürsten Bülow und hebt besonders die große Antipathie des Kronprinzen gegen den Fürsten Bülow bei der "Daily Telegraph" hervor. Das Blatt versichert, daß der Kronprinz den Fürsten Bülow in Freudenstreichen einen "artigen, vorzülligen Seiltänzer" nannte. — Die "woje Wremja" schreibt zur Ernennung Bethmann-Hollwegs: Bethmann-Hollweg ist liberal im Sinne der preußischen Bürokraten und gilt als Anhänger der Annäherung an England und der Bündnisstreue zu Österreich.

Paris. (Priv.-Tel.) Der "Matin" erhält in einer Zuschrift aus Straßburg Mitteilungen über die Herkunft

des neuen deutschen Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg, worin zu lesen steht, daß eine Schweizerin Emigrante Vicomte de Alavigny heiratete und mit ihm nach Paris überwandelt. Tiefer Ehe entstieg eine Tochter, die unter dem Namen Danielle Stern eine berühmte Schriftstellerin wurde. Sie lebte, wie man weiß, mit dem Maler-virtuosen Franz Liszt in wilder Ehe, der zwei Töchter entstiegen. Die ältere der Töchter, Blanche, heiratete den nachmaligen französischen Ministerpräsidenten Emil Littier. Die jüngere Tochter wurde die Gattin Hans von Bülow und dann die Frau Richard Wagner.

Neueste Drahtmeldungen

vom 15. Juli.

Aufstieg des Reichsluftschiffes „Z.“.

Mit. An dem gestrigen Aufstieg des Reichsluftschiffes „Z.“ nahmen außer der Besatzung teil der kommandierende General des 16. Armeekorps von Britzow und Maistron, Generalleutnant Vogel und der Chef des Generalstabes des 16. Armeekorps Oberst von Kallenbach. Die kurze Dauer der Fahrt erklärt daran, daß das Luftschiff noch vor Eintritt der Dunkelheit in die Halle gebracht werden sollte. Die Fahrt erfüllte alle Erwartungen. Auch die Landung vollzog sich ohne Fehler. Gestern früh 7 Uhr fand ein neuer Aufstieg statt. Am vorherigen Sonntag befand sich außer dem Hauptmann George auch der Generalinspekteur der Verbundstruppen Krebs von Wunder. Nach vollständigem Dreh landete das Luftschiff wieder. Soeben ist es erneut aufgestiegen.

Mit. (Von unserem Sonderberichterstatter.) 6.45 Uhr ist das Reichsluftschiff von neuem auf und fliegt bis 9.45 Uhr rund um die Umgebung von Mex. Es blieb öfters eine ganze Weile in der Luft stehen. Regenfälle beeinträchtigen absolut nicht die Landung; alles ging sehr glatt.

Bon der englischen Marine.

London. (Priv.-Tel.) Ein unbekannter Dampfer brachte gestern bei Lowestoft das Unterseeboot "C XI" samt der ganzen Besatzung zum Sinken. Die Männer eines zweiten Unterseeboots, das gleichfalls beschädigt wurde, konnte sich retten.

London. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Plymouth, wonin über einen unliebjamten Vorfall berichtet wird, der sich an Bord des Kreuzers "Sally" des Flaggschiffes des Konteradmirals Burney, der gestern nach Abschluß der Manöver in Plymouth eingetroffen ist, ereignet hat. Bei der Heimfahrt nach Plymouth wurde die Besatzungsschiff zum Appell auf das Oberdeck bestellt. Hierbei weigerte sich ein Teil. Mehrere Männer wurden bestraft, ein Unteroffizier wurde degradiert; anderen wurden die Abzeichen genommen. Die Schiffspolizei soll bei der Erfüllung ihrer Pflichten nachlässig arbeiten.

Zur Lage in Persien.

König. Die "Athen. Sta." meldet aus Teheran vom 14. d. M. 6 Uhr 15 Min. nachmittags: 200 Soldaten sind von Sultansabad kommend in die Stadt eingedrungen und greifen das Parlament an. Dort wird jetzt anstrengend gekämpft. Von den Hügeln nördlich Teheran feuern in langeren Zwischenräumen Granatgeschüsse auf das Parlament. Die Freiwilligen des Schahs beginnen mit der Plünderung der Häuser der Armenier. Die freien Männer der Flaggen werden nicht mehr gesehen. Mehrere Häuser von Europäern wurden gleichfalls ausgeraubt. Die Nationalisten planen einen entscheiden-

Kunst und Wissenschaft.

4. Sanierung der Leipziger Stadtkirche. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Die ungünstige finanzielle Lage unserer Stadtkirche war Gegenstand längerer Beratungen in der Stadtverordnetenversammlung. Vor einiger Zeit hatte sich der derzeitige Pächter der Leipziger Stadtkirche, Direktor Boltner, an den Leipziger Rat gewandt mit der Bitte um Unterstützung. Die Verhältnisse an den Stadtkirchen seien derartig geworden, daß ihm, wollte er sich nicht noch weiter an seinem Vermögen schädigen, die Fortführung der Theaterleitung unmöglich sei. Direktor Boltner, der vor etwa 4 Jahren die Leitung übernahm, hat in dieser Zeit bereits über 1 Millionen Mark aus seinem Privatvermögen ausgelegt, und zurzeit ist ein Defizit von etwa 200 000 Mark vorhanden. Als Gründung für die finanziellen Schwierigkeiten führt Direktor Boltner an einmal die hohen Kosten, dann die stetig wachsenden Kosten an die Autoren und drittens die hohen Ausstellungskosten für einzelne Stücke. Demgegenüber sind die Einnahmen nicht in dem gleichen Maße gegeben. — Seitens des Leipziger Stadtrats wurden den Stadtvorordneten in der letzten Sitzung zwecks Besteigung der Miete folgende Vorschläge zur Annahme empfohlen: 1. den Theaternfundus für den Betrag von 300 000 Mark durch die Stadt einzufassen, 2. die bisherige Sachsumme (26 700 Mark) in Wege zu bringen und 3. die Eintrittspreise zu erhöhen. Diese Vorschläge wurden seitens des Stadtvorordneten-Kollegiums einstimmig angenommen. Ein weiterer Antrag des Rates, daß für jede Neuinrichtung eines Bühnenwerkes, sowie für jede Neuinrichtung im Betrage von über 10 000 Mark die Theaternförderung die Genehmigung des gemischten Theater-Ausschusses einholen müsse, sond. dagegen nicht die Billigung der Stadtvorordneten. Allerdings wurden hierbei die hohen Kosten für Neuinrichtungen nicht allenthalben gutgeheißen, so z. B. der Kostenaufwand von 43 000 Mark seitens Direktor Boltners für die "Zauberflöte" von einem Stadtvorordneten als ein Schwabenstreit bezeichnet. Oberbürgermeister Dr. Dittich hob hervor, daß die Frage der Theaterzuschüsse fast in allen Städten,

die eigene Theater besitzen, bestehe. Es sei zu berücksichtigen, daß die Anforderungen seitens des Publikums stetig größer würden; die neuesten Stücke sollen herausgebracht werden, die Oper auf der Höhe stehen usw. Ferner fand ein Antrag, fünfzig bei Neuauflagen des Bachtvertrages nicht bis zum letzten Moment zu warten, sondern bereits zwei Jahre vor Ablauf des Vertrages die Ausschreibung vorzunehmen, Annahme.

7. Neues aus Balzacs Jugend. Der große Dichter der "Weltlichen Romantik" mußte bei allen Sorgen der Mannesjahre auch auf eine trübe Jugend zurückblicken, und wenn seine Phantasie ihm die Freuden seiner Helden geschildert, brauchte Balzac nur eigene Erfahrungen zum Vorbild zu nehmen. In der "Mémoires hebdomadaire" wird ausgeschärfert, wie streng die Eltern den Schüler Balzac behandelten; mittlerwile in Paris war er sozusagen ein Gefangener. Sein Vater wollte ihn Notar werden lassen; der Sohn mußte ihm ein eifriges Studium verüppen, und der Vater wiegte sich in dem holzen Gefühl, für die Zukunft seines Kindes weise an jagen. Er war daher nicht wenig verblüfft und erstaunt, als der junge Balzac ihm eines Tages erklärte, daß er sich der Literatur widmen wolle. Die Mutter Balzac wohnte damals in einer bescheidenen Wohnung im Temple-Viertel; der Vater lebte von einer kleinen Pension; er erlitte Vermögensseinbußen und hatte beschlossen, sich auf das Land, nach Villeparisis, zurückzuziehen, da hier der Lebensunterhalt billiger war. Honoré weigerte sich, Paris zu verlassen; er wollte dableiben und sein Talent erproben. Man gewährte ihm auch eine Probezeit von zwei Jahren; aber niemand durfte wissen, daß er in der Stadt aufzieldie. Den Verwandten und Freunden erzählte man, er sei zu einem Bettler in die Provinz gegangen, um seine Studien zu beenden. Um das Zusammenkommen mit Bekannten zu vermeiden, durfte Balzac am Tage seine Wohnung nicht verlassen; erß mit der Abenddämmerung schlich er sich aus seinem Zimmer, um längs der Seine einen einsamen Spaziergang zu machen. So lebte Balzac zwei Jahre in bitterster Beschränkung; die Familie gab ihm nur das Allernötigste zum Leben; er wohnte in einer Dachkammer im höchsten Stock. Die Armut und die Entbehrungen dieser Jahre gruben sich tief in sein Dürfen und Denken; in seiner Phantasie tauchten allerlei bizarre Träume auf über die Möglichkeit, reich reich zu werden, und damals bildeten sich auch seine Gedanken über die Macht des Geldes aus, die sein ganzes Lebenswerk durchzogen. Die Weiterfolge seiner ersten literarischen Versuche läßt den Gedanken an einen Selbstmord in ihm aufleben. Endlich erklärte er sich für bereit, schrie an den häuslichen Herd zurück und lebte in dem beschledenen Hause von Villeparisis, wo er in seinem kleinen Zimmer so schlichlich auch einen Tisch zum Schreiben fand.

Bilanz der Dresdner Hoftheater.

Am Anfang an den fürstlich gebrauchten Hoftheater berichtete ich von einer Vereinigung unseres Blattes auf Grund der ihr zur Verfügung stehenden Zeitungsmeldungen weitere Aufzeichnungen. Danach kamen im König. Opernhaus während der Spielzeit vom 9. August 1908 bis 27. Juni 1909 folgende Komponisten zur Geltung: Richard Wagner 61 mal (Zauberflöte, Lohengrin je 11, Altegendorf Holländische 9, Arienzi 5, Meistersinger, Tristan und Isolde je 4 mal, Siegfried 1 mal allein und 1 mal der Nibelungenring); Weber 21 mal (Freischütz 9, die drei Pintos 7, Oberon 5 mal; Richard Strauss 21 mal (Elektra 14, Salome 3, Feuerzofe 2, Sinfonia domestica 1 mal; Tannhäuser 19 mal mit Eugen d'Albert; 13 mal mit Dame Robold mit Musik von Gouan han intte 5, Figaro 10 mal; Don Juan 1 mal); Verdi 11 mal (Aida, Rigoletto je 4, Violetta 3, Troubadour 2 mal); Bizet 11 mal mit Carmen; Offenbach 9 mal mit Hoffmanns Erzählungen; Thomas 9 mal mit Mignon; Gounod 8 mal mit Marguerite; Leoncavallo 8 mal mit Bajazzo; Massenet 8 mal mit Bauernehre;